

Da sah ich röten sich die bleichen Wangen,  
Er wog die Waffe spielend in der Faust,  
Als ob sie ihn mit neuer Kraft erfülle,  
Stand plötzlich er mit beiden Füßen auf,  
Man merkt's — es war der alte Held geworden,  
Und Sluis wird's — mein' ich — bald genug empfinden.

**Schönberg:** Hei, das ist eine gute, liebe Kunde!  
Mich freut's, daß solche Ehr' ihm ward zuteil,  
Der Kirche Segen ist nicht zu mißachten.

**Wiltig:** Und was vielleicht noch mehr an ihm gethan,  
Als wie des heiligen Vaters goldne Rose,  
Das war das Wort von seinen treuen Bürgern,  
Das unsre Dresdner Gäste ihm entboten.  
Ihm ging das Herz auf bei dem Gruß der Heimat;  
Er hängt an seinem lieben Sachsenlande  
So warm und innig, wie nur Einer mag.

**Roder:** Ja, das ist wahr — wir sah'n sein Auge leuchten  
Und nimmer mocht' ich an ein Siechtum glauben.  
Nur eins empfand auf' neu' ich schmerzlich wieder:  
Daß wir daheim den theuren Herrn vermissen,  
Der in der Fern' des Kaisers Schlachten schlägt. — —  
Nehmt mir's nicht krumm, ihr edeln Herrn und Ritter,  
Ich rede, wie mir's um das Herz: Wir Bürger,  
Mit unserm Leben hängen wir an ihm,  
Mit unsrer ganzen heißen Lieb' und Treue,  
Und wissen auch, daß er's gebührend schätzt;  
Doch eben darum können wir's nicht fassen,  
Daß er in Ungarn bald und bald in Holland  
Nicht für des eignen Volks und Landes Nutzen  
Nein — für des Kaisers Sonderrechte streitet.

**Rathalter:** Ei, ei, Herr Roder — mögt Ihr also sprechen?  
Fehlt Euch sein Geist denn in dem Sachsenlande?  
Ist er mit Herz und Händen nicht daheim?  
Seht Ihr nicht allorts seine Saaten wachsen? —  
Ihr selbst habt uns verkündet, aus dem Brande  
Sei Dresden neu erstanden, schön und blank,